

Ralf Weber

Bewerbung als Delegierter für Landesversammlungen (offener Platz)



ARCHITEKT & PROF TU DRESDEN

verheiratet, 2 Kinder,
aufgewachsen im Erzgebirge,
Studium in Dresden,
nach politischer Haft in der DDR Architekt in Stuttgart,
14 Jahre Lehrtätigkeit Universität Berkeley, Kalifornien,
nach der Wende Rückkehr nach Dresden,
seither Engagement für Umweltthemen
2. Wahlperiode im Stadtbezirksbeirat Loschwitz,
Mitarbeit derzeitig:
Grüne AG Stadtentwicklung
AG Verkehr ADFC
Bürgerinitiative gegen Kiesabbau in Söbrigen

Durch die Teilnahme an den beiden Bundesdelegiertenkonferenzen vor der Wahl habe ich sehr viel über die sehr große Breite und Vielfalt der politischen Haltungen dieser Partei erfahren und gelernt, wie viel Diskussion und intensive Detailarbeit an den Anträgen erforderlich ist, um Positionen zu finden, hinter der sich eine große Mehrheit der Mitglieder vereinigen können. Dieser basisdemokratische Dialogprozess, der mit viel Geduld auch kleine Gruppen einbezieht, ist einzigartig in der deutschen Parteienlandschaft und muss gepflegt und entwickelt werden.

Die Bündnisgrünen haben bei den letzten Wahlen erheblichen Rückhalt in der Bevölkerung verloren. Wir müssen ohne Scheuklappen die Diskussion darüber führen, ob wir uns zu einer kleinen Partei ohne wesentlichen politischen Einfluß entwickeln oder ob wir größeren Rückhalt in einem breiteren Segment der Bevölkerung suchen wollen, um damit Teile unserer Agenda in politischer Verantwortung umzusetzen. Wir müssen bewußt diejenigen ansprechen, die uns nicht mehr wählen wollen,

Mit grünen Kernthemen wie Ökologie, Artenvielfalt, nachhaltiger Bewahrung der Ressourcen und Klimaschutz, Landschaftsplanung- und Stadtentwicklung und soziale Gerechtigkeit lassen sich große Teile der politischen Mitte ansprechen – diese Themen sollten wieder stärker im Vordergrund unserer Politik stehen. Unsere Vorschläge dürfen nicht als Gängelung verstanden werden, sondern sollten in klarer, verständlicher, ideologieneutraler Sprache vermittelt werden.

Um eine breitere Basis neben unserer Kernklientel in den Großstädten zu schaffen, sollten wir uns stärker um die Probleme und Anliegen der Bevölkerung in Klein- und Mittelstädten sowie auf dem Land kümmern. Wir müssen den Menschen zuhören, klar verständliche und umsetzbare Vorschläge entwickeln, die die Lebenswirklichkeit dieser Menschen berücksichtigen. Neben unser Kernklientel aus dem urbanen akademischen Milieu müssen wir Menschen aus den wirklich arbeitenden Berufen, dem Handwerk und der mittelständischen Wirtschaft mit deren Lebenswelten gezielter ansprechen.

Ostdeutsche fühlen sich mit Ihrer Geschichte oft in der Partei nicht genug verstanden und repräsentiert. Auch hier müssen wir mehr zuhören und für mehr Präsenz sorgen. Wir müssen für ein größeres Spektrum von Berufsgruppen attraktiver werden und dies auch in unseren Parteifunktionen abbilden.

Wir haben es nicht geschafft, den großen Teil der jungen Wähler zu erreichen. Wir müssen aufarbeiten, woran das liegt, denn wir wollen nicht eine ganze Generation nach rechts von uns verlieren. Mir ist wichtig, dass wir verhärtete ideologische Fronten durch argumentativ überzeugende Auseinandersetzung überwinden. Gegen Rechtsextreme helfen keine Schlagworte, sondern nur eine gute Politik, die die Mitte der Bevölkerung überzeugt.